

Die Schwämmchen der Kinder hat das Volk längst instinktmäßig mit einem Namen bezeichnet, der ihr inneres Wesen ganz richtig ausdrückt. Es bestehen dieselben nämlich in der That aus einer wuchernden Schimmelpilzmasse, die den Gährungspilzen nahe steht. Aus einer schwedischen Abhandlung des Dr. Berg (Arzt an dem großen Stockholmer Findelhause) entlehnen wir folgende Notizen. Die Schwämmchen (schwedisch *Torsk*, griechisch *Aphthae*) bilden einen Beleg auf der Schleimhaut, besonders im Munde, welcher bald einzeln stehende Pünktchen, Ringe, Höckerchen bildet (entsprechend einzelnen Schleimhautdrüsen), bald zusammengeflossen größere Flecke oder Häute darstellt*). Dieser Ueberzug ist ursprünglich milchweiß oder perlfarbig, geht aber, sich selbst überlassen, in's Graue und Gelbliche über; er ist von weicher, käseartiger Consistenz, von der Dicke eines Postpapiers bis liniendick; anfangs sitzt er fest auf, später löst er sich von der Schleimhaut ohne Verletzung ab. — Dieser ganze weißse Beleg nun besteht aus angeschwollenen Epithelialzellen, zwischen welchen ein parasitischer Schimmelpilz hervorzuechert, der die größte Masse des Beleges bildet; dazwischen ein körniger Niederschlag von Eiweiß aus der Mundflüssigkeit, die das Ganze durchsickert. Wachsen die Pilze ungestört fort, so belegen sie sich mit einer reichlichen Schicht von Keimkörnern (*Sporidia*), welche dann eine gelbliche oder grünliche Färbung hervorbringen; diefs geschieht häufiger in Findelhäusern, wo die Kinder nicht gesäugt und nur selten gereinigt werden, selten in Privathäusern und bei mütterlicher Pflege. — Bei 200- bis 300facher Vergrößerung bestehen die Aphthen aus einem verfilzten Fasergewebe und einer Anzahl kugeliger oder ovaler Zellen, welche farblos, durchsichtig und mit einem Kern versehen sind, zuweilen auch eine Kernzelle enthalten und zwischen $\frac{1}{1000}$ bis $\frac{1}{500}$ Millimeter im Durchmesser halten. Die kleineren dieser Zellen kann man für Sporidien halten, aus denen sich dann die größeren und endlich die Fäden entwickeln. Sie haben auch die größte Aehnlichkeit mit den Hefenpilzen (*Torula cerevisiae*) und verhalten sich zu chemischen Reagenzen ganz wie diese. — Die Fäden, welche das Netz der Aphthenschimmel bilden und welche man am besten durch Zusatz von etwas Kalilösung deutlicher sichtbar macht (weil diese die Eiweißkrümchen löst und die Epitheliumzellen durchsichtig macht), sind cylindrisch, mit scharfen Rändern und in der Mitte durchsichtig, zwischen $\frac{1}{1000}$ bis $\frac{4}{1000}$ Millimeter dick und von $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{10}$ Millimeter Länge, hier und da eingeschnürt, daher manchmal perlschnurartig. In ihrem Inneren sieht man oft kernhaltige Zellen. Sie theilen sich in Zweige von geringerem Durchmesser, die oft an ihrem Ende keulenförmig anschwellen und an deren Seiten Sporidien herausschießen, die oft das Fadenende wie ein Kranz umgeben. Ob die Fäden in das Innere der zwischen ihnen liegenden Epithelialzellen (der abgestoßenen Oberhautzellen der Mundschleimhaut) einzudringen vermögen, konnte Dr. Berg nicht ermitteln. — Wichtig sind die Verpflanzungsversuche, welche derselbe mit diesen Pilzen anstellte. Es zeigte sich nicht nur, daß dieselben impfbar sind, nämlich auf die Schleimhaut eines gesunden und in einem besonderen Zimmer verwahrten Kindes übertragen, fortwuchern, sondern sie

*) Letzteres ist der sogenannte Mehlhund, Soor der Engländer, Muguet der Franzosen. R.